©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

samen Dialekt, gemeinsame Ueberlieferungen und gewisse soziale Grenzzeichen (Tracht, Klan-Tätowierung usw.). Auch ist für solche „ethnischen" Gruppen neben einem zur Schau getragenen Bewußtsein, „besser" zu sein als alle Nachbarn, ein inselhaft-ethnozentrisches Weltbild bezeichnend. Und dennoch sind solche Gruppen nicht Völker in dem Sinne, den dieses Wort unter der Herrschaft des Nationalitätenprinzips im 19. Jahrhundert angenommen hat" usw. — „Die großen, stark durch großstädtische Massenbildung charakterisierten Zivilisationsvölker der Gegenwart würde man vielleicht am besten mit F. H. Giddings als demogene Gesellschaften bezeichnen". (Mühlmann: „Wege und Ziele der Völkerkunde". — Die Umschau. Internationale Revue, Mainz, Bd. III, Jg. 1948, S. 586 f. Heft 5.)

(26) Zeitschrift „Neues Bauerntum", Bd. 34, Berlin 1942, S. 185—190.

Aus dem Vereinsleben

Eine menschheitskundliche Sammlung für Augsburg

Im Oktober 1951 hatte der 1. Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e. V., Herr Dipl.-Ingenieur Dietrich Erben, eine Denkschrift über die Ausgestaltung des Musems des Vereins verfaßt, die in erster Linie für die hiesige Industrie- und Handelskammer bestimmt war. Etwa ein Vierteljahr darauf unterrichtete Herr Erben dann durch ein Rundschreiben an die Ausschußmitglieder unseres Vereines diese dahingehend, daß er wegen seiner verstärkten beruflichen Inanspruchnahme das Amt als 1. Vorsitzender leider niederlegen müßte. Zwecks Besprechung der sich hieraus ergebenden Sachlage wurde von Herrn Erben vorgeschlagen, den 7. Februar 1952 zu benutzen, an welchem Abend ein floristischer „Aussprache-abend" Dr. Nowotnys angesetzt war.

Nach den fesselnden, von zahlreichen farbigen Lichtbildern unterstützten Ausführungen unseres ausgezeichneten Floristen fand dann auch die Besprechung bezüglich einer Neugruppierung der von den Ausschußmitgliedern zu übernehmenden Aufgaben statt, ohne daß der Hauptpunkt der Tagesordnung (Rücktritt Dipl.-Ing. Erbens von seinem Posten als 1. Vorsitzender) überhaupt noch berührt werden mußte, da Herr Dipl.-Ing. Erben seine durch Rundschreiben vom 18. Januar 1952 den Ausschußmitgliedern bekanntgegebene Absicht in der Zwischenzeit dankenswerterweise revidiert hatte. Als prak-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

tisches Ergebnis der Besprechung, die als Ausschußsitzung zu bezeichnen man wohl berechtigt ist — wenn sich auch später Stimmen gegen diese Interpretation erhoben — hatte sich der Unterzeichnete (als alter Museumsmann) bereit erklärt, den Museumsaufbau unseres Vereins zu übernehmen. Ich hatte dabei ausgeführt, daß ich diesen Museumsaufbau etwa im Sinne des „Hauses der Natur" in Salzburg durchzuführen gedächte.

Bald darauf ergab sich aber die Notwendigkeit, meine museumstechnischen Ideen genauer zu formulieren. Dieses geschah in einer besonderen Denkschrift unter dem Titel „Generalplanung für ein Augsburger Naturmuseum", die den Herren Ausschußmitgliedern am 6. April 1952 zugeleitet wurde.

Am 21. April 1952 fand dann auch eine Ausschußsitzung statt, auf der ein Beschluß über meine „Generalplanung" herbeigeführt werden sollte. Als Ergebnis dieser Ausschußsitzung wurde beschlossen, den Unterzeichneten mit dem Aufbau einer selbständigen menschheits- und kulturkundlichen Sammlung zu betreuen, für die zunächst der vierte Teil der jetzt vorhandenen Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt werden sollte.

Mit dieser Beauftragung des Schreibers dieser Zeilen wurde nun bewußt auf eine alte Tradition des ehemaligen Museums unseres Vereins zurückgegriffen, das ebenfalls über wertvolle völkerkundliche Sammlungen verfügte.

Da es sich für uns nun in erster Linie darum handeln muß, eine menschheitskundliche Sammlung unter Aufwendung möglichst geringer Geldmittel zu erstellen, unternahm ich es, mich an verschiedene Fachmuseen und Kollegen zwecks eventueller Ueberlassung von Leihgaben zu wenden. Von den bisherigen Ergebnissen dieser meiner Bemühungen möchte ich unseren Vereinsmitgliedern im folgenden noch kurz berichten.

Herr Dr. H. O. Wagner vom Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde in Bremen teilte mir unter dem 9. 5. 1952 mit, daß er bereit wäre, uns mit Ausstellungsobjekten für bestimmte Zeitspannen auszuhelfen. — Herr Prof. Dr. Termer vom Hamburgischen Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte schrieb mir unter dem 4. Mai d. J.: „Ich habe mich gefreut zu erfahren, daß nunmehr die Völkerkunde auch in Augsburg zur öffentlichen Schau kommen soll. Es ist möglich, daß wir Ihnen aus unserem Dublettenmaterial vielleicht einiges als Leihgabe überlassen können. Sie müßten dann nur vorher uns benachrichtigen, welche Gebiete Ihnen zunächst vordringlich erscheinen, eventuell auch direkte Wünsche uns äußern." — Vom Institut für Völkerkunde an der Universität Göttingen ließ mir Herr Prof. Plischke mitteilen, daß

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

die dortige Sammlung Eigentum der Universität und nicht einer Stadt wäre, so daß die letzte Entscheidung beim Kurator läge. Herr Prof. Plischke verwies mich jedoch bereits jetzt liebenswürdigerweise an Herrn Curt Naubert, der als Kunsthändler und Antiquar seit 1920 in Leipzig tätig war und der — einer direkten Mitteilung Herrn Nauberts zufolge — unter anderem das Händel-Museum der Stadt Halle (Moritzburgmuseum) zusammengestellt hat. Herr Naubert ist schon jetzt in der Lage, uns prachtvolle chinesische Schattenspielfiguren aus Büffelhaut aus dem 18. Jahrhundert in vollständigen Serien anzubieten. — Herr Dr. phil. Dr. med. Hans Himmelheber-Heidelberg, der bekannte Eskimoforscher und Afrikanist, machte mir unter dem 5. Juni d. J. die außerordentlich erfreuliche Mitteilung, daß er bereit sei, uns afrikanische Kunstwerke als Leihgaben zur Verfügung zu stellen. — Konkrete Vereinbarungen konnte ich auch mit Herrn Prof. Dr. Emil Werth treffen, dem hervorragenden Natur- und Kulturforscher und sehr geschätzten Mitarbeiter auch unserer „Abhandlungen", der uns eine unter seiner sachkundigen Leitung zu erstellende Sammlung aller typischen Pflugmodelle beschaffen will. Schließlich sei des liebenswürdigen Angebotes von Herrn Prof. Dr. H. Trimborn-Bonn gedacht, des Mitherausgebers der neuerstandenen „Zeitschrift für Ethnologie" und der „Kulturgeschichtlichen Forschungen", der sich bereit erklärt hat, uns bei der Beschaffung volks- und völkerkundlicher Sammlungen aus Spanien, Mexiko und Peru behilflich zu sein. Er will möglichst auch persönlich deshalb intervenieren, so auf seiner kommenden Spanienreise im März/April 1953.

Allen erwähnten wissenschaftlichen Institutionen und Kollegen möchte ich auch an dieser Stelle nicht nur meinen persönlichen Dank für ihre großzügige Bereitwilligkeit, uns beim Aufbau unserer entsprechenden Sammlungen unterstützen zu wollen, herzlichst danken, sondern ich darf ihnen auch den Dank unseres Naturwissenschaftlichen Vereins e. V. sowie der Augsburger Oeffentlichkeit übermitteln.

Einige weitere Worte über meine Museumspläne und meine diesbezüglichen Hoffnungen seien diesem Rechenschaftsbericht noch angeschlossen. — Es ist eine seit langem bekannte Tatsache, daß die Kulturen der Südmenschheit im allgemeinen vom Publikum besonders beachtet werden. Ich habe deshalb beschlossen, mein Hauptaugenmerk bei der Ausgestaltung unserer menschheitskundlichen Sammlungen zunächst dem afrikanischen Raum zuzuwenden, um unseren Mitgliedern und den weiteren interessierten Kreisen so bald wie nur irgend möglich einen Grundriß der afrikanischen Menschheit und ihrer Schöpfungen museal vorführen zu können.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Ganz allgemein hoffe ich, mit einer menschheits- und kulturkundlichen Museumssammlung einem lange gefühlten Bedürfnis unserer hiesigen Bevölkerung entgegenzukommen, die ein Recht darauf hat, die durch den Bombenkrieg vernichteten entsprechenden Sammlungen des alten Museums unseres Vereins, fachmännisch betreut, wiedererstehen zu sehen. Auch die Schulen werden durch eine solche ständige Ausstellung endlich wieder eine Möglichkeit zur Unterrichtung aus erster Hand über ferne Menschenrassen und ihr Dasein gewinnen, worin ich einen sehr wesentlichen Faktor für unser hiesiges kulturelles Leben erblicke.

Unserem Naturwissenschaftlichen Verein aber möchte ich meinen ganz ergebenen Dank für die mir gewordene Beauftragung aussprechen. Als Fachethnologe und Forschungsreisender in Nordeuropa (Lappland), Südosteuropa (Krim), in Kaukasien und Nordsibirien und infolge langjähriger Tätigkeit am ehemaligen Berliner Staatlichen Museum für Völkerkunde (Südamerikanische Abteilung — Begründung der Eurasiatischen Abteilung) und als Veranstalter großer Sonderausstellungen dortselbst dürften manche Voraussetzungen gegeben sein, die dem Aufbau einer hiesigen menschheitskundlichen Sammlung eventuell zugute kommen könnten.

Immer dankbar wären wir für Leihgaben, Geschenke, originales Bildmaterial (Zeichnungen, Drucke oder Photos), Musikaufnahmen, aber auch Geldspenden in jeder beliebigen Höhe (sie sind nunmehr steuerabzugsfähig) wären uns stets besonders erwünscht.

Hoffen wir, daß sich unsere menschheits- und völkerkundlichen Sammlungen rasch vermehren, denn sie stellen für das museenbesuchende Publikum überall und immer einen besonders geschätzten Anziehungspunkt dar.

Nicht vergessen sei, daß uns auch volkskundliche Stücke aus Schwaben (Trachten, altes Handwerksgerät, Hausmodelle usw. usw.) ebenso genehm sind wie solche aus ferneren Bereichen (übriges Deutschland, Europa insgesamt usw.). Vielleicht können wir gerade, was unsere schwäbisch-volkskundlichen Sammlungen betrifft, auf mancherlei Gaben aus dem Land ringsum hoffen, denn ich könnte mir vorstellen, daß die verschiedenen Landkreise möglicherweise ein Interesse daran haben, in unserer Augsburger Sammlung repräsentativ vertreten zu sein.

Angebote, Anfragen und Geschenke für unsere volks- und völkerkundlichen Sammlungen richte man am besten direkt an den Unterzeichneten: Augsburg, Klinkerberg 26 a.

Dr. Hans Findeisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aus dem Veriensleben 25-38